

Dresdener Nachrichten
Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probst.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Preis: 12 Gr.
Inserate: 12 Gr.
Abonnement: 12 Gr.

Abonnement:
Vierteljährlich 30 Rgr.
bei unregelmäßiger
Lieferung in's Quart.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 1/2 Rgr.
Einzeln Nummern
1 Rgr.
Inseratenpreise:
für den Raum eines
gespaltenen Zeils:
1 Rgr.
unter „eingeladert“
bis Zeile 2 Rgr.

Dresden, den 12. November.

Der Polizeidirector Schwauß allhier hat von Sr. Maj. dem Könige von Bayern das Comthurkreuz des Königl. Bayerischen Verdienstordens vom heiligen Michael erhalten.

Essentielle Sitzung der Stadtverordneten, am 10. November. Die heutige Sitzung wurde vom Vicepräsidenten Dr. Wiegand geleitet. Die Registratur brachte verschiedene Communicate des Stadtraths, welche von Druckexemplaren begleitet waren. Auch von diesen Druckzeugnissen gelangte wiederum kein Exemplar zur Vertheilung unter die Vertreter der Presse. Unter den vertheilten Druckschriften befanden sich auch die Gutachten, die Wasserwerkungsfrage betreffend, ein Communicat des Stadtraths mit bestimmten Vorschlägen desselben, was indes noch nicht eingegangen. Die Tagesordnung brachte als ersten Gegenstand einen Antrag des Abg. Bruner, die Veranlagung gewisser, zum Staatsgute gehöriger, im hiesigen Stadtbezirk gelegener Grundstücke zu den Gemeindeabgaben nach dem Grundwerthe betreffend. Der Antragsteller bezieht sich auf § 104 der Städteordnung, nach welchem unter Anderem nur die Immobilien der Staatsanstalt von Gemeindeleistungen befreit seien, nicht aber die in §§ 16 und 17 der Verfassungsurkunde genannten Gebäude, welche zur Benutzung für Sr. Maj. den König, die Königl. Familie und den Hofetat bestimmt seien. Seiner Ansicht nach hätte der Staatsfiscus dem Stadtrath die Abgabe für diese Gebäude nach dem Grundwerthe zu entrichten. Bis jetzt sei dem Fiscus nichts abgefordert worden, dies hindere aber nicht, es von jetzt an zu thun, und der zu bezahlende Beitrag sei gewiss der armen Stadtbürger zu gönnen. Antragsteller will seinen Antrag der vereinigten Verfassungs- und Finanzdeputation zur Prüfung und Berichterstattung überweisen haben. Nachdem noch Abg. Bruner darauf hingewiesen hatte, daß durch den Antrag in keiner Weise den Interessen Sr. Maj. des Königs zu nahe getreten würde, indem bei zu erhoffendem Erfolge seines Antrags die Staatskasse die Abgaben zu zahlen hätte, verweist das Collegium den gestellten Antrag einstimmig an die genannten vereinigten Deputationen. — Stadt. Klepperlein berichtete sodann über den etwaigen Bedarf für Schulbauten für die nächsten zehn Jahre, nach Höhe von 500,000 bis 600,000 Thaler. Die Schuldeputation und namentlich Herr Stadtrath Betsch hat dem Stadtrath und dieser dem Stadtverordnetencollegium einen umfassenden Plan vorgelegt, wie man sich die Entfaltung des Schulwesens für die nächste Zeit und mit Rücksicht auf die in Aussicht stehende Reorganisation des städtischen Elementar- und Schulwesens denke. Drei Schulbauten würden außer den jetzt in Angriff genommenen Ausbau des Belargus'schen Grundstücks in Friedrichstadt, Doppelschulhaus an der Stifftsstraße, in der nächsten Zeit vorzunehmen sein: Verlegung der zweiten Bürgerschule in das bereits gekaufte Grundstück in der kleinen Blauenfengasse, Neubau einer Gemeindeschule in der Birnaischen Vorstadt und einer Bezirksschule auf dem Areal des Stadtmairenhauses. Von diesen Projecten seien die ersteren die dringendsten. Der Stadtrath will die Gemeindeschule in der Birnaischen Vorstadt auf das Areal des Ertlich'schen Gartens an der Billnigerstraße in der Nähe der jetzigen ersten Bezirksschule erbauen und hat auch bereits mit der Gestiftsverwaltung sich über den Kaufpreis (9000 Thlr. für 4540 Quadrat Ellen) geeinigt, nachdem er eine Offerte an der Circus- und Seidenstraße des hohen Preises halber abgelehnt hatte. Die Finanzdeputation leugnet die Dringlichkeit dieses Schulbaues nicht, sie will aber erst eine Einigung über die Beschaffung der Gelder mit dem Stadtrath herbeigeführt sehen. Sie stellt den Grundsatze auf, da die Schulen nicht rentiren, auch in Wirklichkeit keinen Nutzen gewähren, so sei es nicht rathlich, die Kosten für den Bau neuer Schulhäuser ganz auf die Schultern der Nachkommen zu werfen und durch Anleihen zu decken, vielmehr soviel als möglich aus den laufenden Einnahmen zu bestreiten. Ferner giebt die Finanzdeputation dem Stadtrath zur Erwägung anheim: „ob und in welcher Weise durch die Begünstigung von Privatschulen der Commun eine Erleichterung verschafft werden könne. Wir gedenken dabei heißt es in dem Communicate) des in Berlin mit gutem Erfolge beobachteten Verfahrens.“ Sie giebt sich endlich der bestimmten Erwartung hin, daß im nächsten Frühjahr mit dem Neubau eines Waisenhauses auf dem zu diesem Zwecke erkauften Grundstück begonnen werde. Stadt. Bericht wendet sich besonders gegen den Passus des Berichts, welcher die Begünstigung der Privatschulen durch die Commun nach Berliner Vorbild betont. Er weist auf die Erfahrungen in dieser Beziehung hin, die nach Mittheilungen dortiger Pädagogen gemacht worden seien, sie seien sehr ungünstig gewesen, die von der Stadt in solchen Schulen untergebrachten Kinder seien wie Stiefkinder behandelt worden. Redner bemerkt außerdem, daß die Frage wegen der Deckung des Aufwandes für die Schulbauten doch wohl heute nicht definitiv zum Austrag komme. Der aufgestellte Grundsatze erfordert reifliches Nachdenken. Der Vorstand der Finanzdepu-

tation, Abg. Bruner, entwickelt nun in längerer Rede seine Ansicht über die Finanzlage der Stadt und die einzuschlagende Finanzpolitik. Nach Hinweis auf die Ausgaben, welche in nächster Zeit an die Stadt herantreten werden und nach Betonung des Vermögens der Stadt, circa 2 Millionen Thaler, bei Kapitalflüchtigkeit verschiedener, keinen eigentlichen Nutzen gewährenden Objecte, kommt er zu dem Resultate, daß die bedeutenden bevorstehenden Ausgaben der Stadt entweder durch Contrahierung von Anleihen oder durch Gemeindeanlagen aufgebracht werden müssen. Der erstere Weg empfahl sich nur z. B. bei der Beschaffung der Gelder für die neue Wasserleitung, aber nicht für die anderen Zwecke, indem sonst Dresden noch in Schulden erlösen würde, denn bei der erfreulichen Vergrößerung Dresdens kämen jedes Jahr neue dringende Ausgaben hinzu, die man unmöglich auch durch Darlehne decken würde wollen. Für diese empfahl sich die Deckung aus den laufenden Einnahmen; die Erhebung der Gemeindeanlagen müsse eine andere, gerechtere werden. In letzterer Beziehung verweist Redner auf ein Gutachten des Stadtraths Betsch, welches nächstens ans Collegium kommen werde und das wiederum Zeugniß ablege, mit welcher Sorgfalt und Hingebung dieser für das Wohl der Stadt Sorge. An der Debatte theilhaftig machte weiter die Stadt. Abg. Lehmann, Schilling, Abg. Kayser und Hr. Schaffrath, und schließlich erklärte sich die Majorität des Collegiums mit dem Berichte der Finanzdeputation einverstanden. — Die auf der Hauptstraße vor den Wasserhäusern befindlichen Wassertröge beschloß das Collegium von der inneren Seite der Hauptstraße zu entfernen und auf die Auloseite verlegen zu lassen, bewilligte auch im Voraus die entstehenden Kosten. — Hinsichtlich des Stadtgrundplans wird von einer Verwirklichung desselben durch Photographie abgesehen werden, die nöthigen Summen zur Vollenbung derselben, die in 4 bis 5 Jahren zu erfolgen haben werde, bewilligt und wird die Bewilligung einer Gehaltsverhöhung für den Rathsgenieur Betsch, dessen Leistungen von mehreren Mitgliedern des Collegiums sehr gerühmt wurden, für die Berathung des nächstjährigen Stadthaushaltsplans vorbehalten, dagegen der Ankauf eines langjährig in städtische Unterhaltung (Reservat Schaffrath) beschlossenen Referent Schilling. Nach Bewilligung kleiner Remunerationen und einer lebenslänglichen Unterstützung an Bedienstete des Waisenhauses und des Kgl. für Siedle, genehmigt das Collegium die Veranschlagung von 2435 Thlr. zu Herstellung der verlängerten Bragstraße bis zum Prager Platz, sowie die Uebernahme der Wiener, Göthe-, Lessing- und Gellertstraße in städtische Unterhaltung (Reservat Schaffrath) und erinnerte auf Bericht von Abg. Lehmann den Stadtrath an die schleunige Erledigung des neuen Einquartierungsregulativs. — Der jetzt gültige Bebauungsplan des Terrains jenseits des böhmischen Bahnhofs soll in einigen Punkten modificirt werden. Von Seiten der Stadtverordneten wurden diese Modificationen gutgeheißen und nur gewünscht, daß die Ostbahnstraße eine Breite von 25 Ellen erhalten soll, während der Stadtrath ihr eine solche von nur 20 Ellen geben will. Eben so will das Collegium, unter Genehmigung des Bebauungsplans, daß die Fortführung der Jägerstraße und der Jägerstraße in Zwelffger Breite zu erfolgen habe. — Schließlich deputirte das Collegium zur beabsichtigten Versammlung des pädagogischen Vereins in Betreff des Vortrags und Hauptgegenstands der Mitglieder Krenkel, Christofani und Wolbschläger Schulze. — Gewerbeverein. (Schluß.) Photograph Schüpe bringt ebenfalls mehrere kürzere Mittheilungen. Zuerst legt derselbe eine Anzahl Photographien des Gewerbeausbauplans vor. Im Parterre würden sein: ein großer Saal von 1400 Quadratellen, ein kleiner von 400 Quadratellen, 2 Nebenzimmer von zusammen 704 Quadratellen und 2 Nebenzimmer von 190 Quadratellen, also zusammen 2694 Quadratellen Raum. Die Etage bekommt einen Saal von circa 400 Quadratellen, 2 Nebenzimmer von zusammen 350 Quadratellen, 2 andere von 174 Quadratellen, 2 Seitenäle von 406 Quadratellen und 2 Bogenzimmer von 84 Quadratellen, in Summa 1470 Quadratellen, dies macht in beiden Stockwerken 4164 Quadratellen oder 16,662 Quadratfuß Raum. Auf die Person sind 6 Quadratfuß zu rechnen, mithin können 2777 Personen in diesen Räumen an Tischen sitzen. Das Souterrain enthält große Treppenaufgänge, 2 große Oaroböden, 2 Büffetzimmer, Küche, Keller, Vorrathsräume u. c. Die Ventilation wird vom Ingenieur Kelling ausgeführt, und verpricht dieselbe gleich vollkommen zu werden, als es die in den Restaurationslocalitäten des Vorderhauses bereits ist. Die Erwärmung geschieht durch Luftheizung. — Ferner bespricht derselbe Redner die Probefahrt der Rettungsschiffahrtsgesellschaft. Die in das Flußbett gelegte Kette ist um zwei 1/2 Oßliche Rollen, die durch die Dampfmaschine des Schiffes bewegt werden, 4 mal gewonnen. Indem sich die Rollen bewegen, widelt sich ein Theil der Kette von ihnen ab und ein anderer wieder auf, wobei sich das Schiff an der Kette vorwärts bewegt. Diese Bewegung

erfolgt ganz gleichmäßig, so daß bestimmte Ankunftszeiten eingehalten werden können. Das Schiff legt die Strecke Magdeburg-Dresden, 39 Meilen, in 52 Stunden, die Strecke Hamburg-Dresden, 80 Meilen, in 107 Stunden zurück. Diese Raschheit kann von den Raddampfern nicht annähernd erreicht, von der Eisenbahn kaum überboten werden. Dabei befördert das Schiff soviel Last wie sechs Güterzüge mit je 100 Aeffen. Der Transportpreis stellt sich pro Centner Magdeburg-Dresden auf 1 1/2 Rgr., während der Memorerieur 2 1/2 Rgr. verlangen muß. — Bibliothekar Richter empfiehlt die fleißige Benutzung der Bibliothek und des Lesezimmers, Secretär Jungbühnel eine Maschine zum Anrieten der Hofenköpfe; Kaufmann Walter hat eine Lampe mit Tellerbeleuchtung aufgestellt, das Auge wird hierbei durch die Flamme keineswegs geblendet. — Den größeren Vortrag hatte Hr. Flemming übernommen und sprach derselbe über Rückgratverkrümmungen, ihre Vermeidung, ihre Entfaltung und ihre Heilung. Die Ursachen der Verkrümmung sind dreierlei: Ueberlastung der Wirbelsäule und Verdrückung der Knorpel und Wirbel derselben im 1. bis 3. Lebensjahre, anhaltend schlechte Haltung der Kinder hauptsächlich im 6. bis 8. Lebensjahre beim Schreiben, Spielen u. c., an runden Tischen, bei unpassend einfallendem Licht u. c., und die verschiedensten anderen Ursachen in jedem Alter, z. B. Verkrümmung eines Beines in Folge eines Bruches, fortdauernder localer Schmerz, einseitige Beschäftigung u. c. Es ist dem Rückgrate die größte Sorgfalt zu widmen und jede bemerkte Unregelmäßigkeit sofort zu beachten und gegen dieselbe die nöthige ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen, da bei fortgesetztem Einwirken derselben Ursachen die Verkrümmung so schnell zunimmt, daß alle dagegen anzuwendenden Mittel erfolglos bleiben können. Redner giebt in populärster Form an, wie Kinder am passendsten zu nähren, zu halten, mit Luft und Licht zu versehen, dadurch zu kräftigen und vor Verkrümmungen zu schützen sind und schließt unter dem Beifall der sehr zahlreich erschienenen Versammlung. — In seinem letzten Vortrage „über die Schroth'sche diätetische Heilmethode“ setzte Herr Dr. med. Kles vor einer großen Zuhörermenge den Begriff der Heilkunst im Allgemeinen, sodann die Kur des Landmannes Schroth und endlich den Weg auseinander, auf welchem sich die einseitige Schroth'sche Kur zu dem genannten wissenschaftlichen Heilverfahren hervorgebildet hat. Der spannende Vortrag war mit verschiedenen interessanten Bildern aus der ärztlichen Praxis ausgestattet und erregte die volle Aufmerksamkeit des Auditoriums. — Heute, Abends 8 Uhr in Nagels Hotel, wird Herr Dr. Kles im weiteren Verfolg des Themas zunächst sein specielles Heilverfahren, sodann einige Krankengeschichten mittheilen und endlich auf eine Kritik der Verirrungen und Entstellungen des Heilverfahrens übergehen. — Da auch Nichtmitgliedern der Zutritt gestattet ist, so ist Jedermann Gelegenheit geboten, sich über das genannte Thema zu unterrichten. — Herr Bruno Kehl, hiesiger Kammermusikus und einer der tüchtigsten Contra-Bassisten, hat in einem großen Concert zu Prag auf seinem Violon-Instrument im Solovortrag mitgewirkt und außerordentlichen Beifall errungen. Herr Kehl spielte eigene Compositionen und nach dem bekannten Virtuosen Müller dürfte er wohl der Erste sein, der es unternimmt, auf dem Contra-Bass Concerte zu geben um diesen Ueberspater der Streichinstrumente im Concertsaal cursfähig zu machen. — Königliche Hofwagen mit Fadelbeleuchtung Abends in der siebenten Stunde nach dem Hotel de Saxe, J. J. M. der König und die Königin; S. A. Hof. der Kronprinz nebst Vertretern des Hofstaates in Bereitschaft nach dem Concertsaal, da mußte ebenfalls etwas Hellescheitendes in der Kunst zu erwarten sein. Und so war es auch der Fall. Der berühmte Florentiner Quartettverein gab sein erstes Concert und bereitete somit allen Hörern wiederum einen Genuß, der zu den schönsten und reinsten gehört, welcher geboten werden kann. Welch eine musterhafte Correctheit und silberne, in den Strom schier Begeisterung getauchte Auffassung. Wie deutlich das Besondere der Figuren und Passagen selbst im rapidesten Tempo, im rauschendsten Forte oder des leisesten Piano. Man staunt über die sorgfältige Einstudierung, das gleiche Verständnis und die gleiche Gefühlswärme. Alles ist Ein Guß, keine Stimme tritt mehr hervor als nöthig ist. Vorträge, die sich besonders glänzend im Vortrag des tüchtigen Adagio bewährten. Herdanzuhören aus der Zahl dieser Vier, ist namentlich Herr J. Becker, welcher mit der ersten Geige den Führer bildet. Das Concert, welches mit Mozart's A-dur-Quartett Nr. 5 begann und mit Beethoven's Quartett in Es (Op. 74) endigte, hatte als Mittelpunkt ein Quartett in F. von Herbeck aufgenommen. In Anbetracht dieses Componisten könnte man wohl fragen: wie kommt Saul unter die Propheten? Es war ächte Kapellmeister-Rust mit Orchesterkraftstellen noch schlummer als sie Brahm's anzubringen pflegt. Man könnte sein Quartett „musikalische Rebabilder“ nennen, der letzte Satz: Allegro Zingarese, erinnerte stark an einen ungarischen Csarbas, wie

erinnert...
Reichardt...
Preis...